58. Jahrgang H 11859

Eichsfelder Heimatzeitschrift

Die Monatsschrift für alle Eichsfelder · Heft 5 · Mai 2014

In dieser Ausgabe

Thomas Müntzer und Nordthüringen

Zur Eichsfelder Mundart

Die Wüstung Thiershausen

Eichsfelder Kriegslyrik von 1914

Ausflug zum Hanstein 1812

Rustenfelde

Einzelpreis 2,50 EUR
incl. 7 % MWSt

ZUM LÖWEN
HOTEL

Herzlich willkommen
im Herzen der historischen
Altstadt Duderstadts

Marktstraße 30 * 37115 Duderstadt
Telefon 05527 84 90 00
www.hotelzumloewen.de

Hotel · Restaurant
Zum Kronprinzen
★ ★ ★ ★

Finden Sie Ruhe und Erholung
in unserem idyllischen Landhotel
im naturbelassenen Eichsfeld.

Hotel zum Kronprinzen | Fuhrbacher Straße 31-33
37115 Duderstadt/Fuhrbach
Telefon 05527 910-0 | info@hotelzumkronprinzen.de

www.hotelzumkronprinzen.de

Mit einem Geschenk-Abo
der Eichsfelder Heimatzeitschrift
für Verwandte, Freunde und Bekannte
verschenken Sie Monat für Monat
ein Stück Eichsfelder Kultur.

Ihren Bestell-Coupon finden Sie auf der vorletzten Seite dieser Ausgabe.

www.meckedruck.de/eichsfeld

Im Schritt der Zeit – unsere eichsfeldische Heimat

Zwei Kirchen in Fretterode – Sehnsucht nach Gemeinsamkeit

von Johann Freitag

Ins Land gestellt, steh´n sie zusammen,
steh´n für denselben Herrn,
getrennt und doch nicht fern.
Sie bieten Licht aus gleichen Flammen.

Sie überspannt derselbe Himmel,
steht auch ihr Turm verdreht,
in ihnen ruht Gebet
und buntes Glaubensfestgewimmel.

Benannt nach den Apostelfürsten,
woll´n sie heut Mahnung sein:
Reißt Trennungsmauern ein
für die, die nach der Einheit dürsten.

Beide Kirchen von Fretterode sind den Apostelfürsten Petrus und Paulus geweiht. Die evangelische Kirche (links) erhielt 1713 ihr heutiges Aussehen durch den Umbau des Vorgängerbaus; das katholische Gotteshaus wurde zwischen 1680 und 1684 errichtet. Foto: Josef Keppler.

„Butterbrod mit Fleisch und Schnäppschen …“

Ein nicht unproblematischer Ausflug zum Hanstein 1812

von Dr. Ulrich Hussong

Ludwig Hassenpflug (1794-1862) ist bekannt geworden als Schwager der Brüder Grimm durch Heirat mit Lotte Grimm 1822, die 1833 verstarb, und als kurhessischer Minister, der durch seine konservativ-reaktionäre Politik Aufsehen über Hessen hinaus erregte.

Ludwig Hassenpflug. Titelbild der „Jugenderinnerungen“ (Anm. 1).

Die kürzlich veröffentlichten Jugenderinnerungen verfasste er im Ruhestand in seinen letzten beiden Lebensjahren, die er in Marburg verbrachte. Es handelt sich also nicht um zeitgleiche Aufzeichnungen, die das authentische Erleben wiedergeben, sondern um Erinnerungen und Reflexionen 40 bis 65 Jahre später. Dennoch sind sie erstaunlich detailreich.

Nach dem Schulbesuch in Ilfeld im Harz studierte Hassenpflug ab 1812 in Göttingen. Er lernte Reiten, das wie das Fechten und das Tanzen zu den Basisqualifikationen der damaligen Studenten gehörte, und folgte bald dem Ruf, *„die große Parthie auf die bedeutende Ruine dem Hanstein, mitzumachen, was alles zu Pferde geschehen sollte und zwar auf Himmelfahrt, dem Tag, der gerade für diese Belustigung ausersehen war.*

„Vernimm, o Eichsfeld, stolze Jubelkunde“

Eichsfelder Kriegslyrik von 1914

mitgeteilt von Mathias Degenhardt

Im Sommer 1914 eilte auch mancher Eichsfelder mit Begeisterung zu den Waffen. Ein schneller Sieg über den alten „Erbfeind Frankreich“ sollte erfochten werden, womit eine klassenübergreifende Jubelstimmung ausbrach. Daher lässt sich auch für das Eichsfeld eine Kriegslyrik für jene Zeit als geschichtliches Zeugnis jener Heiterkeit nachweisen, zumal Lyrik seit jeher aufgrund ihrer Sprachästhetik und Bildhaftigkeit als populärer Stimmungsausdruck gilt. Normale Soldaten wie auch Daheimgebliebene sandten in die Lokalredaktionen der Eichsfelder Presse eine Vielzahl solcher Gedichte ein. Einige seien hier exemplarisch vorgestellt.

Eichsfelder Kriegslied

Text: Wilhelm Bierschenk

Melodie: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?“, August Neithardt 1832 [1]

Eichsfeldia, Mutter! Schönste Ehrenkränze
Dir Kriegsruhm flicht ums todesmut'ge Haupt.
Von Eichsfelds Männereichen an der Grenze
Der Kriegssturm manche, ach zu früh entlaubt.
Der Blitz gern schlägt in Eichen
Und türmt so Heldenleichen.
Es stürm', es blitze, krache, schlage ein,
Steht felsenfest des Eichsfelds Wacht am Rhein.

Zum Ehrenposten vor Germanias Toren,
Von allen Gau'n das stärkste Kontingent
Stellt wohl des Eichsfelds Jugend auserkoren;
Gewiss, der König seine Leute kennt,
Und ehret sein Vertrauen,
Auf uns kann er fest bauen,
Des Königs Ruf drang tief ins Herz uns ein:
Dem Vaterland wir Blut und Leben weih'n.

Wir Landsleut' halten fest und treu zusammen,
Zu Schutz und Trutze brüderlich gestellt.
Zum Himmel schlagen der Begeist'rung Flammen;
Ist Gott für uns, wir bieten Trotz der Welt.
O Herr der Heeresscharen,
Die Feinde treib zupaaren!
Es geht ums Reich, ja Nichtsein oder Sein,
Fürs Leben setzen wir das Leben ein.

Das schönste Todeslos habt Ihr gezogen,
Ihr Martyrer der Lieb' und Bürgerpflicht;
Unsterblich hier wird dort Euch zugewogen
Verdienstes Überschuss am Weltgericht.
In Schönheit ruhmvoll sterben,
Die Himmelskron' erwerben.
Nichts kann den Krieger mehr zum Heil gedeih'n,
Drum sind wir Krieger, lasst uns Krieger sein!

Vernimm, o Eichsfeld, stolze Jubelkunde
Von zweier Eichsfeldssöhne Heldenstück,
Das um den Erdkreis macht die Ruhmesrunde,
Erfüllt mit Stolz uns ob der Braven Glück.
Bewährt bei der Marine,
Wie auf der Flugmaschine,
In Luft und Wasser glückt es diesen Zwei'n;
Dem Eichsfeld werden sie stets Ruhm verleih'n.

„ein deutscher Held“; er dachte wohl kürzlich an Weib und Kind, die einsam nun verlassen sind. Mög’ sich der allgütige Gott ihrer erbarmen und Trost und Hilfe spenden den Armen, wir wollen sie treu im Gedächtnis bewahren, die mit uns teilten Kampf und Gefahren. In der Geschichte sei festgeschrieben, der Tag von Nouvron, wo die Braven geblieben.

Anmerkungen

1 Aus: „Eichsfelder Tageblatt“ vom 18.8.1914. Rechtschreibung und Zeichensetzung wurden bei allen hier gedruckten Gedichten behutsam verbessert. Die Melodie des „Preußenliedes“ war weithin bekannt.

2 Der in Worbis geborene Korvettenkapitän Karl Biermann (1876–1948) verminte 1914 die Themsemündung. Der Unteroffizier Eduard Trümper (1885–1919) aus Kreuzebra war Besatzungsmitglied eines Luftschiffs, das 1914 Lüttich erfolgreich bombardierte.

3 Ebd. vom 10.10.1914.

4 Ebd. vom 6.11.1914.

Zur Eichsfelder Mundart

von Franz Konradi

Die Mundartforscherin Susanne Wiegand an der Friedrich-Schiller-Universität Jena meint, die Dialekte in Thüringen seien nicht vom Aussterben bedroht. Könnten wir das Gleiche über die Eichsfelder Mundart sagen? Die Mobilität der Menschen und die Art und Weise, wie wir kommunizieren, bringen es mit sich, dass auch der Eichsfelder heute eher englisch-amerikanische Begriffe beherrscht, als im Plattdütschen zu Hause zu sein. Das war vor gut 50 Jahren noch anders.

Ende der 1950er-Jahre wurde allerorten für ein gutes Deutsch in der Schulbildung geraten, dass es besser sei, das Plattdütsch zu unterlassen. So wurde zugunsten einer besseren Note in Deutsch auf die Mundart verzichtet. Das war zu meiner Schulzeit. Ich wurde 1950 in Neuendorf eingeschult und wuchs gleichsam zweisprachig auf. Zu Hause und auf der Straße in Neuendorf sprach ich das untereichsfeldische Platt, und in der Schule und in der Stadt musste ich mich des Hochdeutschen befleißigen. Mit später Geborenen wurde auch zu Hause nur noch Hochdeutsch gesprochen. Gegebenenfalls schnappte man noch einige Wortfetzen auf und übte sich in der Umgangssprache.

Welcher Begriff soll hier benutzt werden: Mundart oder Dialekt? Der Begriff „Mundart“ ist eher auf den Heimatbezug orientiert. Es trifft die Aussage: „Hier sprechen sie, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist.“ Mundartdichter sind Dichter der Heimat. Dazu zählen Martin Weinrich (1865-1925), der in Uder geboren wurde und Karl Leineweber (1911-1997), der aus Steinbach stammte.

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts setzte sich der Begriff „Dialekt“ durch und wird auch in der Sprachwissenschaft verwandt. Es ist ein lateinisches Lehnwort; dialectus = Mundart; ursprünglich stammt es aus dem Griechischen und bedeutet „Gespräch in einer Gruppe“ = disputieren.

Jedes Dorf spricht ein wenig anders. Es gibt Ortsdialekte, die nur in einem engen Radius gesprochen und verstanden werden. Es zeichnet sich eine deutliche Abgrenzung vom obereichsfeldischen und untereichsfeldischen Dialekt ab. Einer aus dem Obereichsfeld versteht schwer bzw. gar nicht, wenn sich aus dem Untereichsfeld ein Brehmer und ein Neuendörfer unterhalten.

Sprachgeschichtlich hat es im germanischen Sprachraum schon immer Dialekte gegeben. Es bildeten sich schon früh lokale Unterschiede heraus. In Deutschland gibt es auffallend viele Dialekte. Diese Entwicklung wurde durch die Kleinstaaterei unter-

Wa will denn schon an Plumpsklo, an Donnerbalken, in chuter Ainnerung beholn. De Gorki kunne esek unnerstützen. Ha sechte: „An minschliches Bedarfnis – we stolz et klinget!“ Ok Goethe, de en Harte for chortenhisere hare, schraff emol: „Selbst in dieser edlen Kunst gibt es Könner und Dilettanten. Die einen treffen mitten rein, die andern nur die Kanten!“ We sejet jo ok vor use Plumpsklo laweful Harthischen. Denn et was jo an Harte in de Deer schnejet, um de sajen, ob waje drup sitt oder ob dat Örtchen free is.

Do use Opa an Stellmoker was un in sine Familie twölf Kinere worn, harren se alle an Anspruch far an Platz im „Stillen Örtchen“. Deshalp harre ha an Duppelklo jezimmert. In dän Brät woren twa rune Lächere inearbajet – an klanet und an chotet. Ek harren choten Respekt for dat chote Loch. Ek harre Angeste dorin de rutschen. Wenn ek im dunklen rut musste, was dat ene Mutprove. Et was gespenstisch. Ek mokete de Deer up un trat no truten. Do stun de Holzpatritschen. De worn mek fele de chot. Met den Foiten chung ek dorin un schlüfte an de Schien forbey, hokete de Keen vom Schoppen ub, rannte owern Schoppen, musste noch ower an Stanwech chon und stund no en Sifzer an de Ste „minschlicher Notdurft“ – vor dem klanen Latrinum, uner dem Doke van de Kahstalle. Im Finstern was ane Taschenlampen for den Wech wichtich un chut. Wenn ek de Deer open loten hewe, het de Mon rinnere schant un owern Doke chlenzete de Sterne. So ane klore Nacht kune lau und warme sin, ower im Wintere ok fichte, winnig un isekolt. Manchetmol spaerte ek an kolen Zuch am Hinersten. Baje chutem Waere sat ek un traemete. Ek hult in Jedanken mine este Prejete. Ower inschlopen durfte ek nich, sowie de ole Hannes in Bobrowskis Roman „Levins Mühle“. Ha kippete im Schlop da site und was min Arme in de Jaucheloch. Et was ok an Duppelsitzer. Mek ise mol ane Lampen rinne fuln. Do harren we ane Nacht lang Flutlicht in de Latrine bis de Batterie fasecht het.

Et is wohr: So an „Stille Ortchen“ is for de minschliche Notdurft.

Erinnerungen an einen Unbequemen: Thomas Müntzer und Nordthüringen

von Thomas T. Müller

„Ich, Thomas Muntzer, bortig von Stolbergk …“, beginnt die erweiterte deutsche Fassung des Prager Sendbriefs vom 25. November 1521.[1] In dieser für das Verständnis der Müntzer'schen Theologie bedeutenden Schrift gibt der unbequeme Prediger neben seinem Namen auch seinen Geburtsort an, um den Lesern die Identifikation des Autors zu erleichtern und Verwechslungen von vornherein auszuschließen. Wann genau Müntzer aber in Stolberg am Harz das Licht der Welt erblickte, ist bis heute ungewiss. Mit einiger Wahrscheinlichkeit wird es um das Jahr 1490 gewesen sein. Seine Familie dürfte der gehobenen Mittelschicht oder gar der Oberschicht der kleinen Stadt im Schatten der Burg der Stolberger Grafen angehört haben.

Thomas Müntzer (um 1490–1525).

1506 war Thomas Müntzer Student an der Leipziger Universität, seine Eltern lebten zu diesem Zeitpunkt in Quedlinburg, wie sich aus seinem Matrikeleintrag schlussfolgern lässt. 1512 studierte Müntzer an der Viadrina

Anmerkungen

1 Thomas Müntzer. Schriften und Briefe. Kritische Gesamtausgabe. Unter Mitarbeit von Paul Kirn hg. von Günther Franz. (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 33), Gütersloh 1968 (Künftig: MSB), S. 495.

2 Bräuer, Siegfried: Thomas Müntzer von Stolberg. Neue Forschungen zur Biographie und zum familiären Umfeld. (Veröffentlichungen der Thomas-Müntzer-Gesellschaft 5), Mühlhausen 2003, S. 13-18.

3 MSB, Deutsches Kirchenamt: S. 19-155, Deutsche evangelische Messe: S.157-206.

4 Bräuer: Müntzer (Anm. 2), S. 20-21.

5 MSB, S. 241-263.

6 Müller, Thomas T.: Der Bauernaufstand im Eichsfeld. Verlauf und Wirkungen im Spiegel der Schadenslisten der Klöster Reifenstein, Beuren, Teistungenburg und Worbis. In: Vogler, Günter (Hg.): Bauernkrieg zwischen Harz und Thüringer Wald. (Historische Mitteilungen der Ranke Gesellschaft 69), Stuttgart 2008, S. 157-177.

7 Vogler, Günter: Thomas Müntzer und die Aufstandsbewegung in Thüringen. In: Vogler, Günter (Hg.): Bauernkrieg zwischen Harz und Thüringer Wald. (Historische Mitteilungen der Ranke Gesellschaft 69), Stuttgart 2008, S. 225-242.

8 Thomas-Müntzer-Ausgabe. Kritische Gesamtausgabe. Hg. von Helmar Junghans. Bd. 3: Quellen zu Thomas Müntzer. Bearb. von Wieland Held und Siegfried Hoyer. Leipzig 2004, Nr. 173, S. 264.

9 Vogler, Günter: Das Thomas-Müntzer-Denkmal in Mühlhausen. Die Denkmaltradition und das Monument von Will Lammert. (Veröffentlichungen der Thomas-Müntzer-Gesellschaft 9), Mühlhausen 2007, S. 13.

10 Günther, Gerhard: Das Thomas-Müntzer-Relief am Hause Bahnhofstraße 27. In: Mühlhäuser Beiträge 10 (1987), S. 96-97.

11 Vogler: Thomas-Müntzer-Denkmal (Anm. 9).

Die Wüstung Thiershausen

von Gerhard Rexhausen

Die Wüstung Thiershausen wird 1259 zum ersten Mal erwähnt. *„Reiner von Sulingen, Ritter, verzichtet auf eine ihm von dem Quedlinburger Stifte zu Lehen gegebene Hufe zu ‚Tiedersshusen‘, mit welcher Äbtissin Gertrud von Quedlinburg demnächst den Bürger Hartmod belehnt und welche Letzerer dem Kloster Pöhlde verkauft. Zeugen: Heinrich von Minnigerode, Ritter, Johann von Barkefeld und Heinrich von Besingen.“*[1]

1516 hat das Kloster Pöhlde verschiedene Grundstücke in Thiershausen vermeiert. Hier wird der Ort als *„villadesolata“*(verlassen) beschrieben.

Die Schreibweise des Ortsnamens wandelt sich über Tygershusen 1516 zu Diershausen 1673,[2] bis die heutige Namensform Thiershausen gebräuchlich wird. Der Ortsname setzt sich aus dem Grundwort -husen und dem Personennamen Thietherials Bestimmungswort zusammen.[3] Die Entstehung des Ortes dürfte, genau wie Gieboldehausen, in die Zeit der Frankenkolonisation um 800 fallen. Man kann daher davon ausgehen, dass ein Thietheri Namensgeber und Gründer des kleinen Ortes war. Es wird damit ausgedrückt, dass es sich um einen Platz bei dem Haus des Thietheri handelt.

Die Lage des eingegangenen Dorfes lässt sich nicht mit voller Sicherheit bestimmen. Am wahrscheinlichsten kommt das Gelände südlich des Süttenbachs am Hang oberhalb der Straße in Frage. Die Lage war hochwassergeschützt und durch den nahen Süttenbach gut mit Wasser versorgt. Dieser Bach bildete gleichzeitig die Grenze zur benachbarten Wüstung Roitshausen. Von einer Kirche oder Kapelle ist nichts bekannt. Möglicherweise hat auf dem Flurstück „Roitshäuser Kirchhof“ hart an der Grenze der beiden Ansiedlungen unterhalb der B 247 eine kleine Kapelle gestanden. Hier dürften auch die beiden kleinen Gemeinden ihre Toten begraben haben.

Allzu groß dürfte die Ansiedlung nicht gewesen sein, denn die ungünstige Lage am Hang des Rotenberges mit eher minderwertigen Böden und teilweise versumpften

Überörtlich erschlossen wurde Thiershausen durch die am Fuß des Rotenberges entlang führende Thüringer Heerstraße. Im weiteren nordwestlichen Verlauf bog die Straße in der letzten Kurve nach rechts ab und führte über den Bilshäuser Kopf nach Wulften und weiter in Richtung Seesen.

Im östlichen Teil ist die weitere Straßenführung durch den Hohlweg vorgegeben, der hinter dem Gehöft Hohmann beginnt, über den Elbinger Berg die Trasse der jetzigen B 27 erreicht und dieser weiter in Richtung Herzberg folgt. Weiter geht es durch einen direkten Übergang über den Rotenberg nach Hattorf. Dieser Weg begann am Armenhof und führte dann über den Heimkenberg zum Fastweg auf dem Rotenberg. Zahlreiche Wegspuren oberhalb des Grillplatzes lassen den Verlauf gut erkennen. Dort, wo jetzt das Gehöft Döring steht, links des Armenhauses, begann ein weiterer Weg, der hinter dem Haus zunächst in der Schlucht, dann direkt über den Tischenberg ebenfalls den Fastweg erreichte. Die beiden zuletzt beschriebenen Wege wurden allerdings wegen ihres schwierigen Geländes nur von leichteren Gespannen genutzt.

Das an dieser mittelalterlichen Heerstraße gelegene sogenannte Armenhaus diente früher als Siechenhaus für durchreisende erkrankte Reisende. Darüber wird in einem späteren Aufsatz berichtet.

Um 1400 wurde der kleine Ort, genau wie die anderen Wüstungen, von seinen Bewohnern aufgegeben. Die landwirtschaftlich ungünstigen Böden sowie die Lage an der Heerstraße, in der die Einwohner aus erster Hand unter den durchziehenden Kriegsvölkern zu leiden hatten, mag der Grund sein, dass sich die Menschen in Gieboldehausen angesiedelt haben.

Anmerkungen

1 Wintzingeroda-Knorr, Levin Frhr. von: Die Wüstungen des Eichsfeldes. Halle 1903, S. 195.

2 Ebd.

3 Casemir, Kirstin; Ohainski; Uwe; Udolph, Jürgen: Die Ortsnamen des Landkreises Göttingen.Bielefeld 2003, S. 390.

4 Wehking, Sabine; Rexhausen, Gerhard: Die Chronik des Fleckens Gieboldehausen 1003-2003. Duderstadt 2003, S. 378.

5 Vgl.: Akten des Fleckenarchivs.

Das historische Eichsfeldfoto

Das Johannes-Weinrich-Denkmal auf dem Iberg bei Heiligenstadt

von Paul Lauerwald

Vor etwas mehr als 150 Jahren, am 9. Juli vorigen Jahres, jährte sich zum 150. Male der Tag, an dem von Angehörigen seiner Familie dem Erfinder der Mundharmonika, Musiker, Dichter und Erbauer und Gestalter der Iberg-Anlagen Johann Weinrich in dem von ihm geschaffenen Anlagen ein schlichtes Denkmal gesetzt wurde.

Johann Weinrich, ein wenig dem Vergessen anheimgefallen, wurde am 14. März 1793 in Uder geboren und starb am 15. Oktober 1855 in den von ihm geschaffenen Anlagen an den Folgen der Explosion einer kleinen, von ihm selbst geladenen Böllerkanone. Sein Lebensweg und seine Verdienste sollen hier nicht im Einzelnen erzählt werden.

Georg Heinrich Daub setzte ihm in dem Roman „Der Spielmann vom Berge“ (1925) ein literarisches Denkmal. In der letzten Ausgabe des Standardwerkes über die „Gestalten des Eichsfeldes“ (1999) ist eine letzte sachliche Würdigung seines Lebensweges erfolgt. Er

Eichsfelder Persönlichkeiten

Auf den Spuren des fast vergessenen Malers und Grafikers Heino Zinserling

von Birgit Freudenthal

Ein Sonderling, ein Künstler mit Leib und Seele, ein Radikaler im besten Sinne – für Heino Zinserling lassen sich viele Attribute finden, die ihn zu einem Teil beschreiben. Zu Lebzeiten ein international anerkannter Künstler, ist der gebürtige Duderstädter heute in seiner Heimat wie auch seinem langjährigen Lebensmittelpunkt Hamburg-Wilhelmsburg fast vergessen.

„Manchmal kam er uns aus Hamburg besuchen – mit seinem Hilfsmotor-Fahrrad.“ Elsa Zinserling erinnert sich noch gut an den Bruder ihres Schwiegervaters. „Der Heino war ein Eigenbrötler, ein typischer Künstler eben, der leider in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte“. Neben einem Fotoalbum mit persönlichen Erinnerungen an den Onkel ihres Mannes hat sie auch noch einige Bilder des Künstlers in ihrem Besitz. Der Maler und Grafiker Heino Zinserling stammt aus einer alteingesessenen Duderstädter Familie, sein Elternhaus steht in der Haberstraße. Am 24. Oktober 1891 hier geboren, studierte er zunächst Theologie, wechselte dann aber zur Malerei in München. Wie viele Künstler seiner Zeit wurde er zum Wehrdienst in den ersten Weltkrieg eingezogen und verwundet. 1919 konnte er aber sein Studium in Kassel fortsetzen. Aus der Zeit des Kasseler Kunststudiums stammen auch seine Illustrationen für das „Eichsfelder Volksleben“ des Heimatschriftstellers Karl Wüstefeld, 1920 herausgegeben vom Duderstädter Mecke-Verlag.

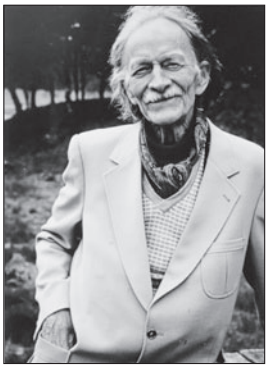
Zinserling verarbeitete darin Motive aus dem gesamten Eichsfeld für seine Grafiken, manchmal nach der Natur, manchmal nach Postkarten: Szenen des Duderstädter Schützenfestes, die Kapelle am Höherberg oder Motive vom Duderstädter Stadtwall wurden im Buch aufgenommen. „Die dargestellte Situation vom Stadtwall lässt sich sogar heute noch wiederfinden“, sagt Helmut Mecke, der die Originalvorlagen und weitere Dokumente von seinem Vater Karl als kleines Archiv übernommen hat. Darunter befindet sich auch ein Brief des damals 28-jährigen Zinserling an seinen Großvater Aloys Mecke, in welchem es nicht nur um die Auswahl der Illustrationen für die bevorstehende Veröffentlichung geht:

Originale: Diese Buchillustrationen von Heino Zinserling befinden sich heute noch im Besitz des Duderstädter Verlegers Helmut Mecke.

„Die Buchstaben … sind auf dem Umschlag zu eckig; Hätten Sie nicht andere, die dem runden Charakter des Bildes … entsprächen? … Dazu bitte ich Sie, mir im 2. Bande mehr Freiheit für mein persönliches Empfinden zu lassen. Ich schäme mich sonst, das Buch hinausgehen zu lassen. Kunst soll persönlich sein … So hätte ich gern, wenn Sie das Tabakschnüren u[nd] den Schäfer u[nd] die Frau im Holz verwendeten …“

Aus dem Brief spricht nicht nur großes Selbstbewusstsein, auch Zinserlings Grundüberzeugung, dass Kunst etwas zutiefst Individuelles sein soll, kommt in diesem frühen Zeitzeugnis vor.

Bereits 1922 endete seine Duderstädter Zeit, und Heino Zinserling ging nach Hamburg-Wilhelmsburg. Dort ließ er sich als freischaffender Maler und Grafiker nieder, verdiente sein Geld aber auch mit Auftragsarbeiten wie dem Zeichnen von Landkarten. Von 1925 bis 1929 studierte er an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg, und anschließend zog es ihn erneut für ein Jahr nach Kassel zu einem Bildhauerkurs. Mittlerweile war er ein anerkannter Maler und Grafiker, und seine teilweise prämierten Werke wurden in USA, in Italien oder Monaco gezeigt. Er fand Eingang in Künstlerlexika, engagierte sich als Fotograf, leidenschaftlicher Portraitzeichner und Kunstlehrer. Als dunkler Fleck zeigt sich in seiner Biografie die Mitgliedschaft in der SA. Doch erscheint es eher unwahrscheinlich, dass der spätere Ostermarschierer und Gegner von Atomwaffen den wahren Kern der Organisation erkannte. Zinserling war zweimal verheiratet, blieb aber kinderlos. Lange bewohnte er in Wilhelmsburg eine Jugendstilvilla und weigerte sich lange, sie für den Abriss und anschließenden Neubau einer Schwimmhalle zu räumen. Er starb Pfingsten 1980 mit fast 89 Jahren.



Heino Zinserling: Eines der letzten Fotos des Künstlers, vermutlich entstanden um 1980.

In einer Duderstädter Ausstellung waren von Januar bis Ende März Porträtzeichnungen Zinserlings von 1922 bis 1969 zu sehen. „Sie zeigten eine große Kunstfertigkeit auf diesem Gebiet und gaben einen kleinen Einblick in die Technik der Lithografie“, sagt Sandra Kästner vom Duderstädter Heimatmuseum. Sehr gegensätzlich in der künstlerischen Ausführung erscheinen im Vergleich dazu die Gemälde. Von Heino Zinserling sind auch außerhalb der Ausstellung noch verschiedene im Heimatmuseum befindliche Werke des Künstlers zu sehen. Öffnungszeiten: Freitags bis sonntags 11 bis 16 Uhr.

Für eine mögliche Sonderausstellung werden Werke von Zinserling gesucht: Kontakt Sandra Kästner, Telefon: 0160 96964692.

Anmerkung

Die Fotos wurden uns freundlicherweise von Niklas Richter zur Verfügung gestellt.

Wir gratulieren

Erich Anhalt zum 80. Geburtstag

Der Vorsitzende des Bundes der Eichsfelder Vereine beging seinen Ehrentag in Dortmund-Aplerbeck im Kreise der Familie und von Eichsfeldern.

Erich Anhalt wurde am 23. April 1934 in Faulungen geboren. Nach einer Maurerlehre in Mühlhausen floh er 1953 in den Westen nach Dortmund.

dert – von 1958-2009 – währenden beruflichen Wirkens an leitender Stelle im Reichsbahnamt Nordhausen und bei der Deutschen Bahn in Halle unlösbar auf die Eisenbahn fixiert scheint, sind seine Interessensbereiche darüber hinaus dennoch bemerkenswert vielgestaltig.

Im Zentrum seiner diesbezüglichen Aktivitäten steht das Eichsfeld, in dessen Schönheiten er seit frühester Jugend verliebt ist – wie er kürzlich selbst gestand. Trotz des beruflich bedingten Umzugs nach Nordhausen beschäftigt er sich detailreich mit der eichsfeldischen Heimat und ihrer Geschichte und lässt an seinen Erkenntnissen und seinem Fachwissen Interessenten gern teilhaben.

Von 1970-1990 wirkte er als Autor und Redaktionsmitglied der „Eichsfelder Heimathefte"; den Lesern der „Eichsfelder Heimatzeitschrift" ist er seit 1993 als Autor und ab 2011 als Mitglied des Redaktionsbeirates bekannt. Beiträge zur Heimatgeschichte Nordhausens veröffentlicht Paul Lauerwald in dem dort von ihm gegründeten und redigierten Periodikum bereits im 38. Jahrgang.

Zahlreiche Eichsfelder Ortschronisten erinnern sich an die fachliche Hilfe, die er ihnen als stellvertretender Vorsitzender des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Heimatgeschichte im Kulturbund der DDR und Vorsitzender des Fachausschusses für Heimatgeschichte 1979 und 1990 durch Handreichungen und Ratschläge zuteil werden ließ.

Es darf wohl angenommen werden, dass Paul Lauerwald über eine annähernd lückenlose Bibliothek mit Werken verfügt, die über eichsfeldische Themen verfasst wurden, aber auch fast alle Bücher besitzt, in denen das Eichsfeld nur am Rande Erwähnung findet. Sammeln und Rezipieren erscheinen ihm sehr wichtig, doch im Vordergrund sieht er die eigene Arbeit zur Behandlung und Darstellung zeitgeschichtlicher Fakten.

Vor einigen Wochen nannte Paul Lauerwald – auch ein akribischer Statistiker – konkrete Zahlen seines Schaffens, die staunen lassen: Er ist Autor von 465 Publikationen, zu denen 24 Bücher und Broschüren sowie Beiträge in Büchern und Zeitschriften gehören, wozu noch einmal 373 Buchbesprechungen addiert werden müssen.

Beim Nachschlagen in bibliografischen Auflistungen findet man Lauerwalds numismatische Arbeiten zur Münz- und Geldgeschichte und zur Verkehrsgeschichte des Eichsfeldes, aber auch Nordhausens und Mühlhausens, Monografien und Aufsätze über thüringische Eisenbahnstrecken sowie Biografien bedeutender Persönlichkeiten Nordthüringens.

Um auf die neue, ungewöhnlich reiche Literatur zum Eichsfeld aufmerksam zu machen, beliefert er emsig, lückenlos und immer zeitnah mehrere Periodika, unter ihnen auch Zeitschriften in Hessen und Sachsen-Anhalt, mit Rezensionen.

Mögen Paul Lauerwald auch künftig verdiente Anerkennung und gebührender Dank zuteil werden und seine Freude an wertvollem Tun, reichlich Kraft und ungebrochener Fleiß noch lange erhalten bleiben!

Josef Keppler

Berichte aus dem Eichsfeld

aus Meldungen der Thüringer/Eichsfelder Allgemeine, Thüringer/Mühlhäuser Allgemeine, Thüringische Landeszeitung/Eichsfelder Tageblatt, Eichsfelder Tageblatt (Duderstadt)

zusammengestellt von Edgar Rademacher

Asbach-Sickenberg. Gäste aus Belgien haben am 24. März das Grenzmuseum Schifflersgrund besucht. Die Belgier zeigten sich erstaunt über die Vielfalt der Exponate und die Geschichte der innerdeutschen Grenze.

Berlingerode. Am Pilgerweg „St. Kilian", der von Berlingerode nach Etzelsbach führt, wurden kürzlich 100 Elsbeeren und Wildäpfel gepflanzt. Unter Anleitung von Revierförster Reik Scheffler setzten zehn freiwillige Helfer aus dem Ort die Bäumchen.

13 bis 17 Uhr geöffnet. Darin zeigt eine Ausstellung den Aufbau der Grenzsperranlagen, schildert das Leben im Sperrgebiet und berichtet über Opfer an der ehemaligen Grenze.

Wilbich. Seit Februar hat ein unbekannter Tierquäler mit Rasierklingen präparierte Leckerbissen über den Zaun in den Hof einer Familie mit zwei Hunden geworfen.

Worbis. Über 1.000 Besucher zog es am letzten Märzsonntag zum 1. Bärenerwachen in den Alternativen Bärenpark. Alle sieben Bären waren pünktlich wach geworden.

Aus der Nachbarschaft

Bollstedt. Zehn Tage vor Ostern stahlen unbekannte Täter nachts 70 Lämmer und fünf Muttertiere aus einem Stall in der Mühlhäuser Straße. Der Schaden wurde auf über 5.000 Euro beziffert.

Göttingen. Auf der Frühjahrstagung der Ortsheimatpfleger des Landkreises Göttingen in Dramfeld verabschiedete sich Kreisheimatpflegerin Dr. Dr. Dagmar Kleineke nach 25-jähriger Tätigkeit in diesem Amt. Als Nachfolgerin wurde Angela Sohnrey, Ortsheimatpflegerin in Bonaforth, vorgestellt.

Ulrich Lottmann (42), bisher Redaktionsleiter des Eichsfelder Tageblatts in Duderstadt, ist zum neuen Sprecher des Landkreises bestellt worden.

Keula. Um die Grundschule in Keula zu retten, will die Einheitsgemeinde Helbedündorf die Trägerschaft übernehmen. Ein entsprechender Antrag wurde beim Schulamt Nordthüringen gestellt.

Menteroda. Der Bergmannsverein „Schlägel & Eisen“ feiert in diesem Jahr seinen 15. Geburtstag. Der Traditionsverein zählt derzeit 159 Mitglieder. Im Bergbaumuseum wurden 20 Gruppen mit 400 Teilnehmern betreut. Ein Höhepunkt im Vereinsleben ist alljährlich das Haldenfest im August.

Mühlhausen. Zum Frühlingstreffen der Partnerstädte empfing Oberbürgermeister Johannes Bruns in der Rathaushalle eine Eschweger Abordnung mit Bürgermeister Alexander Heppe.

Am 18. März vor 700 Jahren wurde die Nicolaikirche erstmals urkundlich erwähnt. Auf den Tag genau wurde das Jubiläum mit einem großen Festgottesdienst gefeiert.

Professor Peter Matheson, Kirchengeschichtler und Müntzer-Forscher aus Neuseeland, besuchte Ende März die bemerkenswerte Ausstellung „Umsonst ist der Tod“ im Museum am Lindenbühl. Im Rahmen seines zweitägigen Besuchs sah sich der Gast auch im Reichsstädtischen Archiv um, wo er einen Original-Brief von Thomas Müntzer in Augenschein nehmen konnte.

Das 11. Bauernkriegsspektakel findet am 24. und 25. Mai statt.

Kirche, Kultur und Traditionen

Marianische Frömmigkeit im Eichsfeld 60 Jahre Mariengrotte Mackenrode

von Torsten W. Müller

Papst Pius XII. rief das Jahr 1954 als „marianisches Jahr“ aus, um der 100-jährigen Wiederkehr der Verkündigung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis Mariens besonders zu gedenken. In einer eigenen Enzyklika schrieb der Papst: *„Wo sich aber – was in fast allen Diözesen der Fall ist - ein Heiligtum befindet, in dem die jungfräuliche Gottesmutter mit besonderer Andacht verehrt wird, dorthin sollen das ganze Jahr hindurch an bestimmten Tagen fromme Pilgerscharen zusammenströmen und offen vor aller Welt in eindrucksvoller Weise ihren gemeinsamen Glauben und ihre gemeinsame Liebe zur Allerseligsten*

Mariengrotte Mackenrode und ihr Erbauer, Pfarrer Albin Metze, 1958. Foto: Sammlung Albin Metze.

Aus den Eichsfelder Vereinen

Frünne von Rhume und Hahle

„Auf 14 Vereine und Verbände in unserem kleinen Dorf können wir stolz sein und uns auf sie verlassen“, das sagte Hiltrud Rust, Ortsbürgermeisterin von Hilkerode, die zusammen mit dem Präsidenten der Plattdütschen Frünne, Werner Grobecker, mehr als hundert Gäste kürzlich im Hotel „Zum Holztal“ willkommen hieß.

Werner Grobecker lobte das Engagement des Spielmannszuges und des Männergesangvereins, durch die man an diesem Abend den Sonnenschein in den Veranstaltungssaal holen konnte. Er freute sich darüber, dass auch die „Regierung des Ortes“ anwesend sei, was die Bedeutung des Frünne-Treffens unterstreiche.

Den Auftakt des überaus gemütlichen Beisammenseins mit Gästen „diesseits und jenseits von Rhume und Hahle“, wie Grobecker es formulierte, bildete der Spielmannszug Hilkerode unter Leitung des Stabführers Norbert Nolte. Musikalisch ging es weiter mit Beiträgen in Platt- und Hochdeutsch des Männergesangvereins, Leitung Berti Plumenbaum. Sketche und Vorträge mit Akteuren aus dem Ober- und Untereichsfeld wechselten einander ab, gekonnt und humorvoll geführt von Willi Koch. Maria Böning und Thekla Füllgraf führten den geplanten Besuch eines Theaters auf. Karl Conrady präsentierte ein Gespräch mit einer „alten Frau“, die schwerhörig war und daher vieles durcheinander brachte. Klärchen Dornieden erzählte wehmütig, wie alles früher anders war und hatte noch zusammen mit Willi Koch einen Sketch auf Lager. Thekla Füllgraf berichtete von Weihnachtsvorbereitungen, wobei am Fest selbst fehlendes Lametta durch Sauerkraut am Christbaum ersetzt wurde. Karl Conrady, Maria Böning und Thekla Füllgraf hatten weitere Gags auf Lager. Rita Maulhardt befürchtete, dass Kirche und Liturgie im Gotteshaus bald nur noch per Computer den Gläubigen nähergebracht wurde. Humorvoll kam auch Lydia Langenohl, und Reinhold Frölich reflektierte Sitten und Bräuche der Fastenzeit vor sechzig Jahren.

Den musikalischen Abschied des Abends gestaltete Hermann Friederici mit seiner Harmonika. Werner Grobecker mahnte abschließend immer wieder, untereinander Platt zu sprechen, denn wenn dä Sproche nich jesproken ward, dann chat se kaputt.

Gerhard Germeshausen

Zwei Akteure bei den Plattdütschen: Willi Koch und Lydia Langenohl. Foto: Gerhard Germeshausen.

Im Heute das Gestern für morgen bewahren

Unsere Vereinsfahrt Mitte März 2014 sollte die Mitglieder des Heimatvereins Bornhagen/Hanstein einmal zu einer anderen Burgruine führen, um einen Einblick in die Arbeit und den denkmalgerechten Umgang mit einer mittelalterlichen Burg zu erhalten.

Durch eher zufälliges Sortieren meiner Unterlagen fiel mir ein Prospekt der Burg Straußberg in die Hände. Den Ort verband ich zunächst mit dem legendären Kinder- und Jugendferienlager Straussberg, jetzt „Ferienpark Feuerkuppe“. Die Burg Straußberg ist Eigentum der dortigen Interessengemeinschaft. Dieser versucht etwa seit 1997 die Burganlage aus eigener Kraft, mit eigenen und durch die Behörden zugewiesenen Mitteln zu restaurieren. Das hatte das Interesse geweckt, da es für uns als Verein eine gute Möglichkeit bieten könnte, Erfahrungen anderer Vereine im Umgang mit Denkmalen aufgreifen zu können. Die spannende Frage war für uns: Wie kann so etwas überhaupt gehen? Trifft man sich - warum eigentlich nicht - jeden Samstag mit einem Kasten Bier und ein paar Steinen?

Mein erster Eindruck vor Ort war der einer gewaltigen Sisyphusarbeit. Die Burg enthält trotz ihres ruinösen Äußeren viele mittelalterliche Details, besonders im Bereich der Küche, Kemenate, Kapelle und dem bereits restaurierten Kellergewölbe. Darauf machte Peter Steinhardt von der Interessengemeinschaft der Burg und Denkmalpfleger bei der Unteren Denkmalschutzbehörde

Kennen Sie das Eichsfeld?

Liebe Leserinnen und Leser,

gesucht ist dieses Mal der Ort im Eichsfeldkreis, in dem die hier abgebildete evangelische Versöhnungskirche steht. Das Dorf ist kein historisches Eichsfelddorf, es kam mit dem Wanfrieder Abkommen von 1945 zu Thüringen.

Die Versöhnungskirche im gesuchten Ort.

Ihre Lösung schicken Sie bitte bis zum 12. Mai per Postkarte an die

Redaktion EHZ
Verlag Mecke Druck
Postfach 1420
37107 Duderstadt

Der Gewinner erhält das Buch „Die Kirchen im Eichsfeld“.

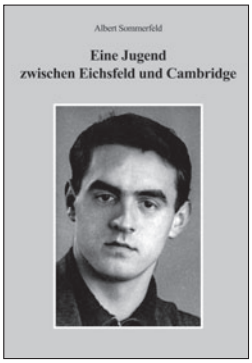
Lösung der Quizfrage im letzten Heft: Beberstedt.

Das Buch „Die Kirchen im Eichsfeld“ hat unsere Leserin Sabine Kitzinki, Göttingen, gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch.

Buchvorstellungen

Albert Sommerfeld: **Eine Jugend zwischen Eichsfeld und Cambridge – Persönliche Erinnerungen eines Eichsfelders.** 76 Seiten mit zahlreichen weitgehend historischen Fotos. Preis 9,90 €, zu beziehen über die Nichte des Autors, Doris Germeshausen, Mathildenstraße 10, 37115 Duderstadt, Telefonnummer (05527) 3626, E-Mail: Germeshausen.Duderstadt@t-online.de



Der Autor (Jahrgang 1927) beschreibt anschaulich, wie er in dem Eichsfelddorf Berlingerode mit seinen fünf Geschwistern aufwächst.

In den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges wird er noch als 17-Jähriger zum Militärdienst einberufen und kommt erst 1948 nach Gefangenschaft in USA und England wieder in sein Heimatdorf zurück.

Er hat in der Zeit des Krieges und der Gefangenschaft viel Grausamkeit, aber auch menschliches Miteinander erfahren.

Doris Germeshausen

Veranstaltungskalender

Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal

Die 9. Schönhagener Pflanzentauschbörse findet am Sonntag, 11. Mai, im Schaugarten Schönhagen statt. Zwischen 14 und 17 Uhr können die Besucher ihre mitgebrachten Jungpflanzen, Stauden und auch Saatgut tauschen. Zudem wird am Sonntag-

nachmittag eine Führung durch den frühlingshaften Schaugarten angeboten.

Eine acht Kilometer lange ***Wanderung durch den Buchenwald des Dün*** leitet Martin Schmidt am Sonnabend, 17. Mai, an. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr der Parkplatz Heiligenstadt, Dingelstädter Straße (Kiosk). Weitere Informationen unter Telefon: 03606/604854.

Entlang der Wipper bis nach Sondershausen geht es am Sonntag, 18. Mai, bei einer ***Radtour mit Wanderbus***. Die Tour beginnt in Leinefelde, führt über Breitenbach und Worbis nach Sondershausen. Am Sonntag, 1. Juni, lautet das Motto „Auf zum Naturpark Leine-Werra“. Die ***Wanderung mit Wanderbus*** beginnt in Fürstenhagen und folgt dem Naturparkweg Leine-Werra nach Lutter zur Maienwand. Ziel ist das ehemalige Forsthaus des Stadtwaldes Heiligenstadt. Infos gibt es im Internet unter www.naturpark-ehw.de oder unter Telefon 036075/54532.

Von der ***Unstrutquelle*** führt Alexander Baum die Teilnehmer einer Exkursion am Sonnabend, 7. Juni, zur Werdigeshäuser Kirche. Ziel ist das Feuchtgebiet bei Kreuzebra mit dem Vorkommen der Trollblume. Gummistiefel sollten mitgebracht werden. Treffen ist an der Unstrutquelle bei Kefferhausen um 9 Uhr. Telefon: 036075/54532.

Ausstellung im Grenzlandmuseum

Das Grenzlandmuseum Eichsfeld in Teistungen zeigt noch bis zum 30. Juni die Ausstellung zur Geschichte von Demokratie und Diktatur im Europa des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung präsentiert 190 Fotos aus zahlreichen europäischen Archiven.

Vortrag in Herne

„Neues“ vom alten Eichsfeld – Eichsfelder im Ruhrgebiet und ihre Heimat, so lautet ein Vortrag von Dr. Alfons Grunenberg, den er am Sonntag, 18. Mai, um 11 Uhr im Gemeindezentrum St. Joseph, Landgrafenstr. 9 in 44652 Herne 2 halten wird. Die Vortragsveranstaltung wird von der KAB Wanne-Eickel organisiert.

Tier- und Bauernmarkt

In der ehemaligen Klosteranlage Anrode findet am Sonnabend, 10. Mai, und Sonnabend, 14. Juni, jeweils ab 8 Uhr ein Tier- und Bauernmarkt statt.

Pilgern und Rasten

Eine Veranstaltung zum Thema „925 Jahre Uder am Jakobusweg“ haben der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde und der Heimatverein Goldene Mark für Sonnabend, 10. Mai, organisiert. Referenten sind Frank Kaufhold und Siegfried Arand. Treffpunkt um 14 Uhr: Pfarrkirche „St. Jakobus“ Uder.

Jüdisches Erbe Heiligenstadts

Gelegenheit zu einem Besuch und zu einer Führung auf dem jüdischen Friedhof in Heiligenstadt bieten der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde und der Heimatverein Goldene Mark am Sonntag, 1. Juni, um 14 Uhr. Referent ist Christian Stützer. Die männlichen Besucher werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Im Klausenhof

Der Klausenhof, das alte Wirtshaus unterhalb der Burg Hanstein, freut sich mit seinem „Wurst- und Hausschlachtemuseum“ auf den ***internationalen Museumstag*** am 18. Mai. Am 19. Juni bietet der Klausenhof ab 19.30 Uhr eine ***Wanderung zum Winterberg und ein Johannisnachtspicknick*** an.

Tango im Landkreis

Die Kulturinitiative „Tango im Landkreis“ will die Großstadtkultur des argentinischen Tangos auf die Dörfer holen, ab Mai auch im Raum Duderstadt. Interessierte bekommen Infos unter 0170/2056815 oder per E-Mail (michel-gross@t-online.de).

Personalien (ohne Gewähr)

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben selbst die Möglichkeit, Gratulationen oder andere wichtige Personalia in unserer Heimatzeitschrift kostenlos zu veröffentlichen. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Zuschriften berücksichtigt werden, die in der nächstfolgenden Ausgabe publiziert werden sollen. Bitte verwenden Sie dazu ausschließlich das am Ende dieser Rubrik abgedruckte Formular.

Arenshausen. Wir gratulieren zum Geburtstag: Maria Riethmüller (80), Loni Jung (85), Otmar Gerling (88), Klaus Schneemann (73), Aloys Gunkel (78), Rosa Meier (83); **Ascherode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Jutta Völkel (70), Ingrid Boske (66), Christa Krause (73); **Beberstedt.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Karl-Josef Breitenstein (76), Erna Schollmeyer (93), Udo Kaufhold (74), Franz-Joachim Schollmeyer (70), Theresia Schollmeyer (78), Elisabeth Hebenstreit (68),

(76), Nikolaus Gunkel (77); **Rüdigershagen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Manfred Madeheim (69), Helmut Eichele (72), Ruth Pietsch (87), Klaus Pfaff (67), Inge Pfaff (66), Ursula Schreier (75), Monika Höch (65), Erika Schäfer (91), Edith Toews (75), Ursula Vollmer (71), Rosalinde Heike (80), Helmut Kalterborn (88), Anneliese Kohl (85), Gislinde Gerlach (65), Ilse Herrling (73); **Röhrig.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Katharina Bode (76), Erna Pflug (81) *Verstorben:* Otto Ringleb (85); **Schwerte/Ruhr.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Heidi Brandenburg (79); **Sickerode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ludwig Schmidt (89); **Silkerode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Irma Sohl (77), Erika Carl (81), Heidrum Hartmann (68), Helga Peter (75), Emil Pomrehn (76); **Stöckey.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Rita Wächter (66), Otto Nebelung (85), Meta Becke (71), Jürgen Biedler (72), Gertrud Wibbelmann (65), Wolfgang Kallmeyer (65), Karl Kallmeyer (67), Hildegard Apel (78), Anneliese Nebelung (80), Christa Echtermeyer (73); **Struth und Altenpflegeheim Kloster Zella.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Clara Hindermann (78), Erich Hindermann (76), Paula Köhmstedt (78), Sigfried Böhm (68), Elfriede Brandt (76), Albert Köthe (73), Günter Köthe (67), Günter Mayer (72), Helmut Zielinski (69), Elise Hochhaus (93), Wolfgang Rönz (76), Erika Mayer (71), Ruth Beyer (89), Waltraud Richardt (70), Bernhard Tasch (68), Hedwig Ledwon (82), Eleonore Schmidt (89), Gerhard Völker (70), Wolf Dietrich Weise (83), Ursula Hoberg (66), Agnes Tasch (74), Bernd Hunstock (65); **Tastungen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Heinz Hesse (82), Marlies Dietzel (71), Gertha Otto (70); **Teistungen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Hildegard Wand (79), Alfred Dux (77), Hermann Nickel (74), Anna Schwetschenau (76), Horst Stanischa (75), Karin Martin (70), Johanna Schröter (79), Manfred Schäftlein (71), Manfred Conraths (77), Gertrud Stanischa (76), Eva-Maria Suchland (74), Hanna Klamet (79), Wiegbert Martin (71), Ursula Schulz (81), Gertrud Dornieden (83), Maria Wolf (80), Edgar Müller (78); **Uder.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Werner Arand (90), Ursula Hemmerden (90); *Verstorben:* Ingeburg Grebenstein (76); **Vollenborn.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Hans-Jürgen Kreutz (68.), Rosa Hornung (86), Erika Hinske (65), Rosa Maria Ropte (70), Rita Müller (79); **Wahlhausen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Elsbeth Rode (81); **Wehnde.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Wally Bach (79), Agnes Schatz (88), Irmtraut Schneider (70), Walther Prühl (80); **Weilrode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Helmut Morich (82); **Werningerode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ilse Kutt (86), Hans-Ulrich Schneider (65), Erna Grund (93), Walter Kallmeyer (78), Frieda Röhreich (83), Rosemarie Kallmeyer (73); **Weißenborn-Lüderode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ilse Ullrich (85), Gisela Opper (65), Kurt Radecker (75), Bruno Otto (66), Agnes Mittag (86), Anna Brodhun (82), Lothar Rabe (79), Gerhard Brümmer (80), Maria Schilling (83), Burckhard Arlt (80), Wolfgang Rehkopp (66), Reinhard Scholz (69), Lydia Jupke (67), Maria Mumdey (77), Anna Klapprott (78), Georg Hülfen-

✂ - - -

haus (67), Heidi Henkel (70), Helmuth Vogt (65), Albert Ausel (85), Günther Bumbke (91), Helmut Jager (79), Ida Ammann (89), Horst Koch (75), Gerhard Brodhun (70), Johanna Brodhun (67), Gerhard Nolte (86), Agatha Henkel (65), Helene Vogt (89), Gerhard Tasch (77), Andreas Zwätz (68), Gerhard Schliesing (87), Karin Heise (65); **Zaunröden.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Marianne Güntherodt (69), Albert Hamatscheck (83); **Zella**. Wir gratulieren zum Geburtstag: Walter Dreyling (77), Helmut Ströhner (74), Hermann Henkel (76), Helmut Pfützenreuter (76), Peter Reinecke (64), Iris Nöring (77); *Verstorben:* Adelheid Herr (85); **Zwinge.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Anneliese Walter (65).

Eichsfelder Heimatzeitschrift (EHZ)-Bestellcoupon

EHZ-Abo zum Vorzugspreis von nur **23,50 € im Jahr, bei Erteilung eines Abbuchungsauftrages** inkl. 7 % MWSt und Versandkosten. Bei Zahlung oder Überweisung auf Rechnung kostet das Abo 25,– €. Ausland 36,– €. Für das laufende Jahr zahle ich nur noch den anteiligen Preis ab dem Bezugsmonat. Das Abo ist jederzeit zum Jahresende kündbar. Kündige ich nicht, besteht das Abo für das nächste Kalenderjahr fort.

☐ Ja, ich möchte die EHZ abonnieren. Schicken Sie mir die **EHZ** monatlich ab Heft/Monat ..... an die unten angegebene Adresse

EHZ-Geschenk-Abo

☐ Ja, ich möchte ein EHZ-Abo verschenken, zu den gleichen günstigen Zahlungskonditionen wie beim normalen Abo. Zur Überreichung an die beschenkte Person erhalte ich persönlich eine Geschenk-Urkunde. Das Geschenk-Abo soll gelten (Zutreffendes ankreuzen) ☐ bis Ablauf des Jahres 20 ..... ☐ zunächst ohne zeitliche Begrenzung, aber mit jederzeitiger Kündigungsmöglichkeit zum Jahresende. Bitte schicken Sie die **EHZ** monatlich ab Heft/Monat ..... an:

Name und Anschrift der beschenkten Person: (bitte in BLOCKSCHRIFT ausfüllen)

.....

.....

Adresse des Bestellers: (Bitte in BLOCKSCHRIFT ausfüllen)

.....
Name, Vorname Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort Tel.

Ich bezahle ☐ **mit Abbuchungsauftrag** ☐ auf Rechnung

Ich ermächtige Mecke Druck und Verlag, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Mecke Druck und Verlag auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber: Name Vorname Straße, Nr.

PLZ, Ort Mecke Druck und Verlag Gläubiger-Id. DE36ZZZ00000558623

IBAN DE

SWIFT BIC

Ort, Datum Unterschrift des Zahlungspflichtigen

Bestellschein bitte senden an Verlag Mecke · PF. 1420 · 37107 Duderstadt (Eichsfeld) · Fax 05527/981939

Inhaltsverzeichnis

Johann Freitag: Zwei Kirchen in Fretterode 161

Dr. Ulrich Hussong: Ein nicht unproblematischer Ausflug zum Hanstein 1812 161

Mathias Degenhardt: Eichsfelder Kriegslyrik von 1914 163

Franz Konradi: Zur Eichsfelder Mundart 165

Thomas T. Müller: Erinnerungen an einen Unbequemen: Thomas Müntzer und Nordthüringen 167

Gerhard Rexhausen: Die Wüstung Thiershausen 172

Peter Lauerwald: Das historische Eichsfeldfoto – Das Johannes-Weinrich-Denkmal auf dem Iberg bei Heiligenstadt 174

Eichsfelder Persönlichkeiten
Birgit Freudenthal: Heino Zinserling 177

Wir gratulieren
G. Wucherpfennig: Erich Anhalt 178
Josef Keppler: Georg Kohlstedt 180
Gerhard Germeshausen: Hans-Karl Janotta 181
Red.: Gerhard Germeshausen 181
Josef Keppler: Paul Lauerwald 182

Berichte aus dem Eichsfeld 183

Kirche, Kultur, Traditionen 188

Torsten W. Müller: 60 Jahre Mariengrotte Mackenrode 188

Aus den Eichsfelder Vereinen 191

Kennen Sie das Eichsfeld 194

Buchvorstellung 194

Veranstaltungskalender 194

Personalien 195

Titelbild: Rustenfelde an der Nordseite des 398 m hohen Rusteberges wurde 1318 erstmals urkundlich erwähnt. Links des Berges ist der Barockbau des einstigen kurmainzischen Amtshauses von 1750 zu sehen, in dem heute Suchtkranke Hilfe und Heilung finden können. Foto: Josef Keppler.

Eichsfelder Heimatzeitschrift - Die Monatsschrift für alle Eichsfelder
Internet: *www.meckedruck.de/eichsfeld*

ISSN 1611-1648

Herausgeber:
Helmut Mecke, 37115 Duderstadt (Eichsfeld)

Redaktionsadresse: **Eichsfelder Heimatzeitschrift**
Postfach 1420, 37107 Duderstadt (Eichsfeld), Fax (05527) 98 19 39
Christian-Blank-Str. 3, 37115 Duderstadt

Redaktion:
Josef Keppler, Helmut Mecke, Edgar Rademacher, Gerhard Germeshausen

E-Mail-Adresse für Beiträge u. redaktionelle Mitteilungen:
redaktion.eichsfeld@meckedruck.de

Beirat:
Bernhard Berkhahn, Worbis, Wolfgang Friese, Heilbad Heiligenstadt, Anne Hey, Heilbad Heiligenstadt, Ewald Holbein, Dingelstädt, Bertram Kieler, Struth, Paul Lauerwald, Nordhausen, Dr. Gerd Leuckefeld, Leinefelde, Herbert Pfeiffer, Duderstadt, Heribert Reinhardt, Duderstadt, Gerhard Rexhausen, Gieboldehausen, Gerold Wucherpfennig, Seulingen

Manuskripte und Fotos senden Sie bitte ausschließlich an die Redaktion. Eine Veröffentlichung kann nur honorarfrei erfolgen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns zu einem Ausdruck auch Ihre Text-Datei auf Datenträger oder über eine E-Mail zur Verfügung stellen würden. Für unaufgefordert zugesandte Unterlagen wird keine Gewähr übernommen. Eingangsbestätigungen erfolgen nicht. Eine persönliche Abgabe von Manuskripten ist im Verlagsbüro Mecke Druck, Christian-Blank-Str. 3, 37115 Duderstadt (Eichsfeld), zur Weiterleitung an die Redaktion möglich. Die Veröffentlichung von Beiträgen kann nur vorgenommen werden, wenn diese eindeutig mit dem Namen und der Adresse des Autors bezeichnet sind. Manuskripte, die von der Redaktion nicht verwendet werden, können nur zurückgesandt werden, wenn der Einsender einen ausreichend frankierten Rücksendebriefumschlag beilegt. Eine Stellungnahme erfolgt nicht.
Die Redaktion behält sich eine Kürzung der Beiträge vor. Aufsätze und Beiträge geben ausschließlich die Meinung und den Kenntnisstand des Verfassers wieder. Redaktionsschluss ist am 10. eines jeden Monats.

Verlag, Herstellung und Anzeigenannahme:
Mecke Druck und Verlag, Inh. Nils Mecke e.K.
Postfach 1420, 37107 Duderstadt (Eichsfeld)
Telefon Vertrieb: (05527) 981922
E-Mail: hz.eichsfeld@meckedruck.de
für Mitteilungen an die Vertriebsabteilung Eichsfelder Heimatzeitschrift
Telefon Anzeigenberatung:
(05527) 98 19 20, Fax (05527) 98 19 39
RG Göttingen HRA 101158
Anzeigenschluss am 20. eines jeden Monats
Adressenänderungen werden vom Verlag nur schriftlich entgegengenommen.

Kündigungen sind nur zum Jahresende möglich.
Zahlungen für die »Eichsfelder Heimatzeitschrift«
Verlag Mecke Druck Duderstadt
Sparkasse Duderstadt Konto-Nr. 380 (BLZ 26051260)
Bitte geben Sie bei Zahlungen oder Adressenänderungen immer Ihre Kundennummer an.
Abonnement incl. Postzustellung und 7 % MWSt. jährlich 25,00 €
Ausland 36,00 €, Einzelpreis 2,50 € + Porto, incl. 7 % MWSt.
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt keine Entschädigung.
Die **Eichsfelder Heimatzeitschrift** erscheint jeweils am Monatsanfang.

Regionale Literatur – auch als E-Book (PDF) erhältlich

Erlebnisse an der Grenze im Harz
www.libreka.de/9783869440873 — *8,95 €*

Von Hirten, Pfennigsuchern und Rippenbeißern
www.libreka.de/9783869440798 — *3,95 €*

Ein Wanderbuch von 1850 erzählt
www.libreka.de/9783869440989 — *4,95 €*

Soldat Willi Haupt
www.libreka.de/9783869441078 — *9,95 €*

Heinrich Werner
www.libreka.de/9783869441146 — *4,95 €*

spazieren gehen, wandern, einkehren Band I
www.libreka.de/9783869440309 — *8,95 €*

spazieren gehen, wandern, einkehren Band II
www.libreka.de/9783869440712 — *8,95 €*

Denkwürdige Nachrichten aus dem Geschlecht der Rumänner
www.libreka.de/9783869441214 — *29,95 €*

Das Eichsfeld unter dem Sowjetstern
www.libreka.de/9783869441122 — *4,95 €*

Mühlen im Eichsfeld an Wipper und Ohne
www.libreka.de/9783869440705 — *9,95 €*

Mühlen und Müller im Eichsfeld von Leinefelde bis Bodenrode
www.libreka.de/9783869440774 — *8,95 €*

Die Kirchen im Eichsfeld. Kirchen- u. Kunstführer
www.libreka.de/9783869440446 — *9,95 €*

Die Propsteikirche St. Cyriakus in Duderstadt und die Filialkirchen
www.libreka.de/9783869441276 — *3,99 €*

Neue Heimat Eichsfeld?
www.libreka.de/9783869440293 — *9,95 €*

Die schönsten Eichsfelder Sagen
www.libreka.de/9783869440545 — *9,95 €*

Mein Duderstadt am Brehmestrand
www.libreka.de/9783869440729 — *8,95 €*

Hanstein, Ludwigstein, Teufelskanzel u. d. eichsfeldische Werraland
www.libreka.de/9783869440750 — *3,00 €*

Historischer Alltag im Eichsfeld
www.libreka.de/9783869440767 — *9,95 €*

Die Burg Scharfenstein im Eichsfeld in Geschichte und Gegenwart
www.libreka.de/9783869440859 — *3,00 €*

Die Schwarze Kunst im Eichsfeld
www.libreka.de/9783869440736 — *9,95 €*

Unser schönes Eichsfeld
www.libreka.de/9783869440743 — *9,95 €*

Begegnungen
www.libreka.de/9783869440897 — *8,95 €*

50 Jahre Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld e.V.)
www.libreka.de/9783869440781 — *3,95 €*

Eichsfelder Küchengeschichten
www.libreka.de/9783869440880 — *7,95 €*

100 Jahre im Dienste des Buches 100 Jahre Mecke Duderstadt
www.libreka.de/9783869440866 — *4,95 €*

Burg Hanstein zur 700jährigen Geschichte
www.libreka.de/9783869440965 — *14,95 €*

Eichsfeld, Hexen und Geschichten
www.libreka.de/9783869441092 — *3,95 €*

Stadtführer Duderstadt
www.libreka.de/9783869441115 — *3,95 €*

Mons adjutorii – Hülfensberg
www.libreka.de/9783869441139 — *4,95 €*

Plattdeutsche Mundart des Untereichsfeldes
www.libreka.de/9783869441153 — *2,95 €*

Plattdeutsch schreiben
www.libreka.de/9783869441252 — *4,99 €*

Die Stiftung des Johannes Koch von 1702
www.libreka.de/9783869440811 — *9,95 €*

Opposition und Verweigerung in Nordthüringen (1976-1989)
www.libreka.de/9783869441238 — *9,99 €*

Klassenzimmer ohne Gott
www.libreka.de/9783869441221 — *9,99 €*

Müller's Lisebeth von Ankerode
www.libreka.de/9783869441252 — *3,99 €*

Da immer wieder nachgefragt, bieten wir die Jahresbände „Eichsfelder Heimatglocken", Jahrgang 1923 und „Unser Eichsfeld", Jahrgänge 1924, 1925, 1926 und 1927 jetzt als E-Books (PDF) an.

Eichsfelder Heimatglocken, Jahrgang 1923
www.libreka.de/9783869441160 — *24,99 €*

Unser Eichsfeld, Jahrgang 1924
www.libreka.de/9783869441177 — *24,99 €*

Unser Eichsfeld, Jahrgang 1925
www.libreka.de/9783869441184 — *24,99 €*

Unser Eichsfeld, Jahrgang 1926
www.libreka.de/9783869441191 — *24,99 €*

Unser Eichsfeld, Jahrgang 1927
www.libreka.de/9783869441207 — *24,99 €*

E-Book-Bestellungen und Informationen zu den Titeln über www.libreka.de

Libreka E-Books sind in verschiedenen anderen Online-Shops vertreten: u.a. Weltbild · buecher.de Hugendubel · Lehmanns · eBuch und Deutsche Telekom

Mehr Infos und weitere E-Books: www.meckedruck.de/ebooks

www.kreissparkasse-eichsfeld.de
www.sparkasse-duderstadt.de
Wann ist ein Geldinstitut gut für Deutschland?
Wenn es auch in turbulenten Zeiten im Gleichgewicht bleibt.
Die Sparkassen in Deutschland werden durch einen Haftungsverbund gesichert. D.h. die Einlagen, die Sie bei einem Institut der Sparkassen-Finanzgruppe haben, sind abgesichert - und zwar in unbegrenzter Höhe. Möglich ist dies, weil die Sparkassen füreinander einstehen. Durch diese Institutssicherung sind sämtliche Anlagen vollumfänglich abgesichert, auch die der gewerblichen Anleger. Dieses hohe Sicherheitsniveau ist damit ein wesentlicher Stabilitätsanker für Sie, für das Eichsfeld und für unsere gesamte Region.
Wir bieten sichere Geldanlagen. Kommen Sie jetzt zu uns und informieren Sie sich!
Kreissparkasse Eichsfeld
Sparkasse Duderstadt